

Kleintierordination Bruck an der Mur

Ordinationszeiten:

- Montag bis Freitag 9 bis 11 Uhr und 16 bis 19 Uhr
- Samstag von 9 bis 11 Uhr
- und nach telefonischer Vereinbarung

Landskronngasse 6, 8600 Bruck a.d. Mur

Telefon: 03862/58491

Telefax: 03862/58491 - 5

email: office@kleintierordination.com

Zecken – Überträger von Krankheiten auch beim Hund

Früher galten Zecken beim Hund als lästig aber ungefährlich. In den vergangenen Jahren wurde jedoch erkannt, dass sie hauptverantwortlich für die Übertragung verschiedener Infektionserkrankungen des Hundes sind.

In unseren Wäldern ist die häufigste Zecke der **Holzbock**, *Ixodes ricinus*, der zu den Schildzecken gehört. Er gehört zu den dreiwirtigen Zecken und muss in jedem Entwicklungsstadium Blut saugen. **Der Holzbock überträgt in Österreich FSME und Borrelien sowie Ehrlichien (*E. phagocytoytica*).**

Kurz nach dem Geschlechtsakt stirbt das Männchen. Das Weibchen saugt bei einem Wirtstier Blut. Dann lässt es sich vom Wirtstier abfallen und legt **500 – 5000 Eier**. Aus diesen Eiern schlüpfen nach wenigen Wochen Larven, die ihrerseits ein Wirtstier befallen. Nach ihrer Blutmahlzeit lassen sie sich zu Boden fallen und entwickeln sich in mehreren Wochen bis Monaten zu Nymphen. Auch diese müssen wieder Blut saugen. Nach mehrwöchiger Reifungszeit sind sie dann geschlechtsreif und der Zyklus beginnt von vorne. Der gesamte Entwicklungszyklus kann bei ungünstigen Bedingungen mehrer Jahre dauern, läuft aber bei sehr guten Bedingungen innerhalb eines halben Jahres ab.

Ebenso kommt die **braune Hundezecke**, *Rhipicephalus sanguineus* bei uns vor. Sie **überträgt in Ungarn und im Südosten Österreichs Ehrlichien (*E.canis*) und Babesien.**

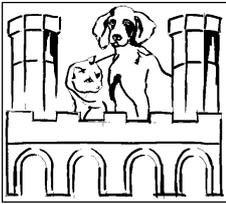
Als Lebensgebiet werden von den Zecken laub- und unterholzreiche Wälder, Waldrand oder hochwüchsige Wiesen bevorzugt bis zu einer Seehöhe von 800 m. Auch in Hecken wie z.B. Tujien, halten sie sich gerne auf. Je nach Entwicklungsstadium klettern sie zwischen 30 und 150 cm hoch an den Gräsern und Sträuchern und lassen sich von dort auf ihr Wirtstier fallen.

Im Winter können Nymphen und ausgewachsenen Tiere im Laub und Gras überwintern. Ab Temperaturen von etwa 5°C werden sie wieder aktiv. Erhöhte Zeckenpopulationen treten bei milden Wintern und feuchten Sommern auf. Besonders aktiv sind Zecken im Frühjahr und im Herbst.

Zeckenbisse beim Hund sind sehr häufig. Manche Rassen werden öfter von Zecken befallen als andere (z.B. Golden Retriever). Hunde, die in Gebieten mit Zecken leben, sollten **täglich kontrolliert** werden und die **Zecken sollten mittels Zeckenzange oder Pinzette ehest baldig entfernt werden** – je länger die Zecke saugt, desto eher werden Erreger übertragen.

Von Frühjahr bis Herbst ist die **Prophylaxe** gegen Zeckenbefall unbedingt anzuraten. In Österreich stehen mehrere Produkte zur Verfügung. Gebietsweise und auch von Produkt zu Produkt ist die Wirksamkeit unterschiedlich gut. Informieren Sie sich bei Ihrem Tierarzt, welche Produkte in ihrer Region am besten wirken!

“ **BERATEN** - HELFEN - HEILEN - PFLEGEN ”



Kleintierordination Bruck an der Mur

Ordinationszeiten:

- Montag bis Freitag 9 bis 11 Uhr und 16 bis 19 Uhr
- Samstag von 9 bis 11 Uhr
- und nach telefonischer Vereinbarung

Landskrongasse 6, 8600 Bruck a.d. Mur

Telefon: 03862/58491

Telefax: 03862/58491 - 5

email: office@kleintierordination.com

Durch Zecken übertragene Krankheiten beim Hund

FSME (Frühsommermeningoencephalitis)

Durch den Holzbock wird diese **Virusinfektion** nicht nur auf den Menschen, sondern auch auf den Hund übertragen. Reihenuntersuchungen haben gezeigt, dass in Zeckengebieten etwa $\frac{1}{4}$ der Hunde eine FSME - Infektion ohne Symptome überstanden hat. Vereinzelt werden auch FSME – Erkrankungen diagnostiziert. Die Symptome sind nicht bei jedem Hund gleich. Auftreten können hohes Fieber, unkoordinierte Bewegungen, Apathie, Schreckhaftigkeit, Lähmungen und Schmerzen. Der Verlauf der Erkrankung kann perakut mit tödlichem Ausgang innerhalb von einer Woche bis zu chronisch mit kompletter Heilung über mehrere Monate sein. Die **Diagnose** wird an Hand von Vorbericht (Zeckenbefall, Symptomen und Laboruntersuchungen von Blut und/oder Liquor cerebrospinalis*) gestellt. Die **Therapie** erfolgt ausschließlich symptomatisch.

Ein **Impfstoff** für den Hund ist europaweit in der Zulassung.

Die Anwendung von Impfstoffen für den Menschen beim Hund kann generell nicht empfohlen werden, weil anaphylaktische Reaktionen mit tödlichem Ausgang aufgetreten sind.

*) Liquor cerebrospinalis ist die Flüssigkeit, die Gehirn und Rückenmark innerhalb der Gehirn- und Rückenmarkshäute umgibt.

Borreliose

Borrelien sind Bakterien, sogenannte Spirochäten, die auch durch den Holzbock übertragen werden. In Europa wurden *B. burgdorferi*, *B. garinii* und *B. afzelii* und andere Borrelien nachgewiesen. Jede 3. Zecke gilt in Österreich als Borreliose – Träger. Viele Hunde (je nach Gebiet 25 – 75%) haben Antikörper gegen Borrelien im Blut – d.h. sie haben eine Infektion durchgemacht. Auch bei dieser Infektion sind die Symptome von zu Hund unterschiedlich. Nur bei 5 – 10 % führt die Infektion zur Erkrankung. Fieber, verminderte Fresslust, Müdigkeit, Gelenksschwellungen, Lahmheiten, Nieren- und Herzmuskelerkrankungen und selten auch die Rötung der Haut an der Bissstelle sind möglich. Die **Diagnosestellung** ist normalerweise nicht einfach: Vorbericht (Zeckenbefall), Symptome, Ausschluss anderer Erkrankungen, positive serologische Untersuchungen, Hautbiopsien und erfolgreiche Therapie mit Antibiotikum sind wegen der hohen Durchseuchungsrate erforderlich.

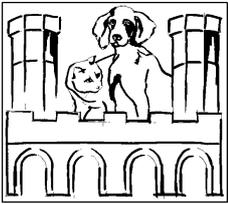
Die **Therapie** besteht einer Antibiotikagabe über längere Zeit und symptomatisch.

Eine **Schutzimpfung gegen *B. burgdorferi*** ist möglich, sollte aber nur bei Hunden angewandt werden, die nicht an Borreliose erkrankt waren. Um eine Überschneidung von Infektion und Impfreaktion zu vermeiden, ist die beste Zeit für die Impfung in der "Zecken – freien" Zeit – bei uns also von November bis Februar. Wie bei allen bakteriellen Impfstoffen kann auch hier kein vollständiger Schutz erreicht werden – geimpfte Tiere zeigen aber, sollten sie doch erkranken, geringere Symptome.

Babesiose

Babesia canis und andere Babesienarten ist ein Einzeller, der in Europa unter anderem in Ungarn, im Südosten Österreichs, aber auch im Münchner Raum und in Frankreich, Spanien, Italien vorkommt. Ähnlich wie bei der Malaria des Menschen werden die roten Blutkörperchen befallen und zerstört. Fieber, Appetitlosigkeit, Mattheit und bräunlicher Harn werden vom Besitzer bemerkt. Bei länger dauernder Erkrankung kommt es zu Blutarmut, Gelbfärbung der Schleimhäute, Nierenversagen, Lungenödem, Schock und Tod. Die Blutuntersuchungen (Nachweis der Babesien im Blutaussstrich oder der Antikörper im Serum) sind für die **Diagnose** wesentlich. Die **Therapie**

“ **BERATEN** - HELFEN - HEILEN - PFLEGEN ”



Kleintierordination Bruck an der Mur

Ordinationszeiten:

- Montag bis Freitag 9 bis 11 Uhr und 16 bis 19 Uhr
- Samstag von 9 bis 11 Uhr
- und nach telefonischer Vereinbarung

Landskrongasse 6, 8600 Bruck a.d. Mur

Telefon: 03862/58491

Telefax: 03862/58491 - 5

email: office@kleintierordination.com

durch spezielle Medikamente, die leider nicht nebenwirkungsfrei sind, sollte so bald wie möglich erfolgen.

Eine **Impfung** ist möglich. Der Impfstoff muss aber per Sonderimport nach Österreich gebracht werden, da er hier nicht zugelassen ist. Die Grundimmunisierung (2 Impfungen im Abstand von 4 Wochen) sollte rechtzeitig vor Reiseantritt erfolgen. Für kurze Aufenthalte unter 4 Wochen kann auch eine **Chemoprophylaxe** – also ein Schutz durch die vorbeugende Anwendung eines Medikamentes erfolgen (dieser Wirkstoff ist in Österreich nicht zugelassen und muss per Sonderimport angefordert werden).

Ehrlichiose

Diese kleinen, rundlichen, zu den Rickettsien gehörenden Bakterien befallen auch verschiedene Blutzellen. *E. canis* (CME – Canine Monozytäre Ehrlichiose) und *E. phagocytoytica* (CGE – Canine Granulozytäre Ehrlichiose) treten beide selten in Österreich auf. Hohes Fieber, Mattheit, verminderte Fresslust aber auch Durchfall und Erbrechen, Blutarmut, Leber- und/oder Milzvergrößerung, Gelenksschwellungen, Lymphbahnentzündungen, Nasen- und Zahnfleischbluten werden meist bei CGM gesehen. CME verläuft meist milder – z.B. mit chronischem Schnupfen, etwas blutigem Nasenausfluss und Leistungsminderung. Der Erregernachweis zur **Diagnose** ist nicht immer möglich, weil er nicht immer im Blut zu sehen ist. Erst nach dem 11. – 55. Tag nach Beginn der Infektion können Antikörper nachgewiesen werden (kann für den Patienten manchmal zu spät sein). Diagnostisch wertvoll ist auch die erfolgreiche **Therapie** mittels eines bestimmten Antibiotikums über 10 Tage. Sie kann aber in den ersten Tagen deutliche Nebenwirkungen hervorrufen.

Eine gezielte Prophylaxe ist derzeit nicht bekannt.

In unserem eigenen Patientengut wurde im Jahr 2000 ein Hund, im Jahr 2001 bis September aber bereits 3 Hunde mit gesichertem Antikörpernachweis mit Ehrlichiose diagnostiziert. Alle diese Hunde waren entweder in der Südsteiermark oder in Ungarn. Zecken waren bei allen diesen Hunden vom Besitzer entfernt worden. Zwei der Hunde zeigten zusätzlich deutlich erhöhte Borreliose-titer.



“ **BERATEN** - HELFEN - HEILEN PFLEGEN ”